

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 31. August 2016

§ 239

Postulat FDP-Fraktion „Realisierung Querspange Netstal Nord

(Bericht Regierungsrat, 16.8.2016)

Hans-Jörg Marti, Nidfurn, Unterzeichner, beantragt die Überweisung des Postulats. – Es ist auch für die FDP-Fraktion klar, dass heutzutage Strassen nicht mehr über Nacht gebaut werden können. Dazu Beispiele aus dem Kanton Graubünden heranzuziehen, wäre wohl überflüssig gewesen. Es gibt im Glarnerland genügend davon. Im regierungsrätlichen Bericht ist erwähnt, dass eine Vorstudie von 2008 den Verlauf der Querspange aufzeigt. Man hat es seither allerdings versäumt, eine entsprechende Planungszone darüber zu legen. Die angeführten Personalengpässe sind schon lange bekannt und wurden vom Regierungsrat immer wieder als Argument angeführt. Entsprechende Gegenmassnahmen wurden mit der Bewilligung einer zusätzlichen Ingenieursstelle im Baudepartement ergriffen, allerdings erst im vergangenen Jahr. Dass es diese Stelle braucht, hätte man auch schon feststellen können, als man das Mehrjahres-Strassenbauprogramm 2010–2019 erarbeitet hat. – Es gibt drei Gründe, weshalb das Postulat nicht abgeschrieben werden soll. So ist zum einen der politische Druck aufrecht zu erhalten. Die Anliegen bleiben bestehen. Wenn man sieht, dass die Planung vorankommt, kann das Postulat jederzeit abgeschrieben werden. Zum anderen müssen im Zusammenhang mit dieser Querspange so schnell wie möglich verbindliche Abkommen erreicht werden. Man hört hinter vorgehaltener Hand, dass die Arbeiten daran laufen. Es geht darum, mit Blick auf die verschiedenen Projekte – Flugplatz Mollis, Industrie Netstal, Kalkfabrik usw. – die Bereitschaft zu signalisieren, die Querspange nun wirklich ernsthaft voranzutreiben. Und nicht zuletzt soll mit der Aufrechterhaltung des Postulats sichergestellt werden, dass die dringend notwendige Querspange die nötige Priorität er- und auch behält. Die Querspange ist seit bald zehn Jahren auf dem Tisch. Dieses Anliegen gilt es ernst zu nehmen. Das Projekt ist nun endlich umzusetzen.

Matthias Schnyder, Netstal, unterstützt das Votum des Vorredners. – Die Beurteilung des Regierungsrates erstaunt. Die heutige Situation auf der Strasse ist schlicht unhaltbar. Es kann nicht sein, dass man es nicht fertig bringt, Lösungen auf den Tisch zu bringen. Der Regierungsrat hat nun einen Fahrplan skizziert. Man erhält den Eindruck, dass daran nicht mehr viel zu machen ist. Es hätte aber erwartet werden können, dass zumindest Alternativen aufgezeigt werden. – Der Kanton Graubünden taugt als Beispiel für lange Planungs- und Bauzeiten nur bedingt: das Prättigau und Flims erhielten in den vergangenen zehn Jahren Umfahrungen. Die Oberalpstrasse wird laufend korrigiert und ausgebaut. Gerade diese Strasse verfügt nicht annähernd über ein Verkehrsaufkommen wie die Kantonsstrasse bis Glarus. Es braucht nicht mehr viel, und der Verkehr bricht zusammen. Die Querspange würde zumindest eine gewisse Entlastung bringen. Es muss nun einfach Druck gemacht

werden, damit es vorwärts geht. Die Verkehrssituation wird schliesslich immer schlimmer. In den nächsten Jahren soll der Verkehr um 15 Prozent zunehmen.

Thomas Kistler, Niederurnen, kritisiert die Zeitplanung des Regierungsrates. – Der Regierungsrat schreibt in seiner Antwort selbst, dass die SP-Fraktion bereits im Dezember 2014 eine höhere Priorität der Realisierung der Querspange Netstal verlangt hat. Die Bürgerlichen unterstützten dieses Anliegen damals nicht. Offenbar ist eine Spange von links nicht so gut wie eine von rechts. Erstaunt war die SP-Fraktion, als die FDP-Fraktion im Februar 2016 praktisch die gleiche Forderung mit der gleichen Begründung in Form eines Postulats eingereicht hat. Offenbar war die Idee der SP-Fraktion doch nicht so schlecht. Es hat bei der FDP-Fraktion einfach ein bisschen gedauert, bis man das bemerkt hat. Erstaunlicherweise argumentiert der Regierungsrat, die Forderungen seien bereits erfüllt, weshalb das Postulat als erledigt abgeschrieben werden könne. Wahrscheinlich hat er bereits nach der Forderung der SP-Fraktion mit den Arbeiten begonnen. Aber wichtig ist ja vor allem, dass es überhaupt vorwärts geht – egal, ob die SP- oder die FDP-Fraktion Auslöser war. – Aus beruflichen Gründen weiss der Redner, wie lange die Realisierung eines Strassenbauprojektes dauern kann. Dessen Arbeitgeber – eines der grossen Bauingenieur-Büros der Schweiz – hat 1985 den ersten Auftrag zur Projektierung der Umfahrung des arg gebeutelten Roveredo erhalten. 2017 – 32 Jahre nach dem ersten Auftrag und nachdem die Finanzierung geregelt war – wird diese eingeweiht. Diese ist von ihrer Ausführung her mit dem Projekt im Glarnerland vergleichbar. Wenn der Kanton Glarus bei kleinen Projekten wie der Querspange Netstal derart langsam arbeitet, wie dies nun gerade der Fall ist, wird es noch länger als 32 Jahre dauern. Der Regierungsrat gibt sich drei Jahre Zeit, um Dinge wie die Querung des Landesfusswegs zu planen. Er schreibt von schwierigen Verhandlungen und dem Risiko von Einsprachen. Es sind jedoch lediglich fünf Parteien involviert: der Kanton, die Gemeinden Glarus Nord und Glarus, die SBB und ein einziges privates Unternehmen. Es kann nicht so schwierig sein, diese fünf Parteien an einen Tisch zu bringen und eine Lösung zu finden. Wenn man so etwas zur Chefsache macht, ist das in maximal vier Gesprächen geregelt. Dazu hätte man auch nicht auf einen neuen Ingenieur oder ein Postulat der FDP-Fraktion warten müssen. Es ist davon auszugehen, dass es dank der vorhandenen politischen Unterstützung nun endlich vorwärts geht. Ein Auflageprojekt für einen Kreisel, eine Strasse und eine Brücke ist in deutlich weniger als drei Jahren zu realisieren.

Regierungsrat *Röbi Marti* beantragt, es sei das Postulat als erledigt abzuschreiben. – Dass die Situation unhaltbar ist, ist bekannt. Jeder im Saal würde das Projekt gerne in kürzerer Zeit realisieren. Dass der Bundesrat heute Morgen mit den SBB angereist ist, wird seine Gründe haben. Er wollte wohl nicht zu lange im Stau stehen. Landrat Thomas Kistler sollte es jedoch wissen: Wenn über das Projekt in Roveredo 32 Jahre gesprochen wurde, dann ist auch die Querspange Netstal nicht in vier Sitzungen geregelt – selbst wenn der Chef anwesend ist. – Der Regierungsrat beantragt die Abschreibung des Postulats, weil die Forderungen der FDP-Fraktion erfüllt sind oder mit dem nächsten Budget erfüllt sein werden. Damit kann die Querspange ab 2016 geplant und umgesetzt werden. – Im Antrag des Regierungsrates ist je ein Beispiel aus dem Kanton Graubünden und dem Kanton Uri erwähnt. Die Baudirektoren beider Kantone äussern sich gleich: Im Vorfeld sind sich alle einig, dass etwas getan werden muss. Wenn dann die Realisierung ansteht, sieht es ganz anders aus. Dass der Regierungsrat das Projekt ernst nimmt, zeigt er, indem er im Budget 2017 300'000 Franken für die Planung des Vorprojekts beantragt. In den Planjahren 2018 und 2019 folgen nochmals 300'000 bzw. 500'000 Franken. Die notwendigen Vorkehren für die Planung der Querspange Netstal sind getroffen. Die personellen wie auch finanziellen Ressourcen für die Planung sind vorhanden. Die Forderungen des Postulats sind damit erfüllt.

Abstimmung: Der Antrag des Regierungsrates unterliegt dem Antrag Marti mit 15 zu 37 Stimmen. Das Postulat ist überwiesen.